

# Berührendes Paket mit Geräuschen

Andrea Weinke-Lau, Vorsitzende des Vereins „Groß Laasch Flexibel“, beantwortet 20 Sonnabend-Fragen

Sie ist unermüdlich engagiert in der Gemeinde Groß Laasch, dort Vorsitzende des Vereins „Groß Laasch Flexibel“, der sehr viel für das Gemeinwohl tut. Andrea Weinke-Lau beantwortet 20 Sonnabend-Fragen.

## Wo ist Ihr Lieblingsplatz?

**Andrea Weinke-Lau:** An der Ostsee. Ich mag dieses Gefühl der Weite, das Rauschen der Wellen, das Stochen von kleinen Steinen mit Löchern, den Hühnergöttern, die Sonnenuntergänge und die Ruhe.

## Was würden Sie als Bürgermeisterin von Groß Laasch sofort verändern?

Jede Zeit bringt Veränderungen mit sich. Heute wird geplant und übermorgen soll es umgesetzt werden, dabei ist morgen aber schon wieder alles anders. Das ganze Leben besteht aus Entscheidungen und diese sind sofort zu treffen und führen somit zur Veränderung.

Heute entscheide ich als Bürgermeisterin, dass ich den eingetragenen Termin „85. Geburtstag“ am Vormittag wahrnehmen werde, die Bürgermeistersprechstunden wie folgt verändere: In der ersten Woche des Monats findet eine Kinder- und Jugendsprechstunde statt, alle weiteren Sprechstunden bleiben wie gehabt. Ich entscheide für mich, das Telefon beim Ortstermin heute Nachmittag für eine Stunde abzuschalten. Ich entscheide am Abend, doch die Versammlung im Ludwigsluster Rathaus zu besuchen, obwohl ich noch die Kinder zur Musikschule und zum Sport bringen werde und meine Arbeit nicht vernachlässigen darf. Mit den sofortigen Entscheidungen als Bürgermeisterin im täglichen Leben verändere ich Groß Laasch jeden Tag mit, immer mit dem Bewusstsein, die Verantwortung für eine Gemeinde zu tragen, denn sonst hätten mich die Laascher nicht gewählt.

## Wo kann man Sie in Groß Laasch am ehesten treffen?

Mit meiner Familie wohne ich im Wiesengrund. Als Inhaberin der Firma „Die anderen Bilder“ mit dem Sitz im Wiesengrund bin ich tagsüber dort zu finden. Ehrenamtlich, als Vorsitzende des Vereins Groß Laasch Flexibel e.V., arbeite ich im Wiesengrund. Als Pflegemutter ist die Sicherheit für die Kinder bei uns im Wiesengrund gegeben. Nur die Fahrradtouren führen an der Streuobst- und Erholungswiese von Groß Laasch vorbei, in die Wälder zu den Feuerbacheichen. Kleine Gassen mitten im Wald, aber nicht weit weg vom Wiesengrund in Groß Laasch.

## Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

In einem Ferienlager als Jugendbetreuerin und als „Krümel“ in der Küche. Ich war schon in der Schulzeit immer aktiv: Gruppenratsvorsitzende und FDJ-Sekretär. Aber hier, im Ferienlager hatte ich nicht nur Spaß an der Arbeit und viele kleine Freunde, sondern bekam Verantwortung und das erste verdiente Geld. Eine schöne Zeit.

## Und wofür haben Sie es ausgegeben?

Für eine weinrote Lederjacke mit weiten Fledermausärmeln aus dem Exquisit. Ich konnte damit eine Anzahlung bei meinen Eltern machen. Sie hatten die Jacke auf mein Bett gehängt. Ich trug sie acht Jahre lang und hatte sie mit dem Lehrlingsgeld abbezahlt, dann bekam sie meine kleine Schwester. Unglaublich.

## Was würden Sie gerne können?

Wenn ich unter Wasser hätte bleiben kön-



Zweimal Andrea Weinke-Lau.

FOTO: PRIVAT

nen, wäre ich vielleicht ein Fisch geworden. Wenn ich fliegen hätte können sollen, wäre ich vielleicht ein Vogel. Alles andere, was ich nicht kann – daran bin ich selbst schuld. Ich wurde geboren und konnte nichts. Jetzt kann ich all das, was ich selbst erlerne, auch mit Hilfe von Anderen. Würde ich perfekt Englisch sprechen wollen, muss ich Vokabeln lernen, die Sprüche hören und sprechen. Reicht mir das aus, wie es ist, dann tue ich nichts dafür. Und so ist es mit vielen Dingen. Wenn ich was machen möchte, dann tue ich es. Ich nehme Hilfe an, lerne, lise, studiere, probiere bis es klappt. Es liegt an mir selbst, was ich kann und was nicht und wie perfekt es für mich sein muss.

## Was stört Sie an anderen?

Mich stört nichts an den Anderen. Es ist das Leben welches die Unehrlichkeit hervorbringt. Unsicherheit, Unwissenheit oder auch Desinteresse an meinem Leben. Arroganz, Falschheit oder Gewaltbereitschaft sind negative Charaktereigenschaften. Die Mentalität des Menschen ist so unterschiedlich und ich muss für mich erkennen, mit wem ich zusammen sein möchte und ob der andere es auch will. Misgünst und Neid bedeuten für mich Achtung und Anerkennung meiner Arbeit. Ich versuche grundsätzlich jeden Menschen so zu nehmen wie er ist.

## Worüber haben Sie zuletzt herzlich gelehrt?

Über den ausgesprochenen Gedanken eine Schöffenfahrgemeinschaft zu bilden.

## Was Unvernünftiges haben Sie zuletzt getan?

Ich habe auf der Streuobst- und Erholungswiese hier in Groß Laasch auf Anraten, von einem Kernobstgewächs, einer Mispel, probiert. Die Frucht sah wie ein kleiner graubrauner Apfel aus. Ich kannte diese Sorte überhaupt nicht, aber es erinnerte mich nach dem Reinbeißen an diese

bitteren Schlehen. So roh und stumpf, zu diesem Zeitpunkt einfach nicht essbar. Ob es nun unvernünftig war, kann ich nicht so wirklich sagen, denn das Vertrauen zum Obstbaukennner war da und ich bin um eine Erfahrung und neues Wissen reicher.

## Wer ist Ihr persönlicher Held?

Meine Mutti ist meine Heldin, mein Vater der Held. Sie kämpfte gegen den Krebs, er half ihr dabei. Eine schlimme Zeit und ich konnte nur eine stille Beobachterin sein.

## Welches Buch lesen Sie gerade?

Die von mir zuletzt gelesenen Bücher heißen: „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ von Jonas Jonasson, „Schloss aus Glas“ von Jeanette Walls, „Ein ganzes halbes Jahr“ von Jojo Moyes. Fast fertig gelesen ist das Buch: „Der wunderbare Massenselbstmord“ von Arto Paasilinna und weiter geht es dann mit dem Buch „Der liebe Gott macht blau“ vom selben Schriftsteller.

## Welche Fernsehsendung verpassen Sie nie?

„Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ – zur Weihnachtszeit.

## Wo trifft man Sie eher: Bei einem Fußballspiel oder bei einem Wettkampf in der Rhythmischen Sportgymnastik?

Wenn ich diese Frage beantworten muss, dann würde ich mich für das Fußballspiel entscheiden. Als kleines Mädchen habe ich meinen Vater zu seinen Spielen oft begleitet. Mein Mann, sein Sohn und dessen Freundin spielen aktiv Fußball. In unserem Freundeskreis sind viele Fußballer. Aber am liebsten ist es mir, wenn ich wieder ein Public Viewing ausrichten könnte (2012 Deutschland - Portugal 1:0), denn als „Organisatorin“ und „Wirtin“ ist mir Fußball wirklich lieber.

## Wen würden Sie gerne mal treffen?

Unseren Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Herrn Mathias Brodkorb. Ein Politiker mit Engagement gegen

Rechtsextremismus, Mitbegründer und Redakteur der Internetseite „endstation-rechts.de“.

## Wenn Sie nicht selbst kochen: Was kommt dann bei Ihnen auf den Tisch, griechische, italienische, chinesische oder deutsche Gerichte?

Ich bin für die italienische Küche. Und Sie haben Recht, ich brauche nicht so viel kochen. Das überlasse ich meistens meinen Hobby-Köchen.

## Mit welchem Lied verbinden Sie Ihre schönste Erinnerung?

Viele Lieder haben für die vergangene Zeit auch ihren Platz in meinem Herzen gefunden. Es ist schon so, dass durch die Musik die eine oder andere Erinnerung geweckt wird. Ich möchte die Lieder von Rosenstolz und um eines zu nennen „Liebe ist alles“.

## An welches Geschenk erinnern Sie sich noch gerne und von wem haben Sie es bekommen?

Ich mag Geschenke. Wenn mir jemand etwas schenkt hat derjenige sich etwas dabei gedacht. Geschenke haben für mich als Erwachsene eine andere Bedeutung bekommen, als die Geschenke, welche man als Kind bekam. Ich mag sie ganz besonders, wenn ich sie unerwartet kommen, wenn sie mit Bedacht ausgewählt wurden oder selbst hergestellt sind.

Ich erzähle Ihnen von meinem letzten Geschenk. Vor ein paar Wochen klingelt es an es Tür. Ich bekam ein Paket. Der Postbote sah mich an und meinte: „Vorsicht, das Paket macht Geräusche!“ und „Lesen Sie mal hier!“. „Nur zu öffnen bei unerwartetem Eintreten von Traurigkeit, besonders großer Päckchenauspacklust, Kuschelbedürftigkeit oder vergleichbaren Ereignissen.“ Ich drehte das Paket vorsichtig und als ich das Geräusch hörte, wusste ich schon was drin war. Es musste ein Teddy sein. Warum? Als Fünfjährige bekam ich einen gelben Teddy von meinen Eltern. Er war fast genau so groß wie ich, konnte braunen und teilte meine Geheimnisse. Meinen Kindern habe ich oft Geschichten von meinem Teddy erzählt. Nun ist wieder ein kleiner Teddy-Brunni bei mir, ein besonderes Geschenk von meiner 25-jährigen Tochter Ann-Kathrin, unerwartet, tiefberührt, liebevoll ausgesucht, Kindheitserinnerungen weckend und einfach so.

## Welchen Traum möchten Sie sich noch erfüllen?

Es gibt den Wunsch vom Traumhaus. Und wir werden uns diesen Traum erfüllen.

## Was werden Sie als Rentnerin machen?

Immer wieder erwische ich mich bei dem Gedanken, ein Buch schreiben zu wollen. Ich bin selbst gespannt, wann ich mir die Zeit nehmen werde. Es gibt ständig etwas zu tun. Das Leben „rennt“. Auf jeden Fall möchte ich aber weiterhin als Pflegemutter den Kindern einen Zufluchtsort geben, den Eltern helfen. Ich danke meinem Mann für seine Toleranz, denn nur mit einem verständnisvollen Partner ist diese Arbeit zu ermöglichen.

## Wem sollten wir diese Fragen ebenfalls stellen?

Claudia Sturm, Erziehungswissenschaftlerin, in der Kreativ-Musikschule Groß Laasch nicht nur als Gitarrenlehrerin tätig. Fragen Sie dann bitte mal intensiver nach einem Song mit dem Titel „Bleib so wie du bist“ nach und was sich dahinter verbirgt.